

Der Fall des Monats

Postoperativer Einsatz von medizinischen Kompressionsstrümpfen nach Hüft- und Kniegelenksoperationen

Im routinemäßigen klinischen Alltag wird in der orthopädischen Chirurgie bzw. Unfallchirurgie neben der medikamentösen Thromboseprophylaxe auch der „weiße“ Medizinische Thrombose-Prophylaxestumpf (MT(P)S) eingesetzt.

Die S3-Leitlinie zur Prophylaxe der venösen Thromboembolie sieht u.a. im Rahmen operativer Eingriffe eine patientenindividuelle, risikoadaptierte Thromboseprophylaxe vor. Hierbei sind expositionelle und dispositionelle Faktoren zu berücksichtigen. Im Rahmen der Methodenauswahl bzgl. der Thromboseprophylaxe spielt auch die Kompressionstherapie eine wichtige Rolle.

Aufgrund von Beobachtungen in der Rehabilitation von Patienten mit Hüft- oder Knie-TEPs zeigte sich damit die Notwendigkeit aufgrund der o.g. Problematik zu einer Optimierung der Nachbehandlung, um

1. das Lymphödem zu reduzieren,
2. den Erguss/die Schwellung zu verringern,
3. die Thromboseprophylaxe zu optimieren und
4. eine erhöhte Mobilität unter Rehabilitationsbedingungen im Vergleich zu herkömmlichen Methoden (Verband etc.) zu erreichen.

Dazu wurden die Patienten nach Hüft- und Knie-TEPs mit entsprechender Schwellung mit einem medizinischen Kompressionsstrumpf (MKS) der Klasse II AG versorgt und rehabilitiert.

Der MKS ist nach der Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie allein effektiv wirksam, das postoperative Ödem bzw. Lymphödem zu therapieren. Gleichzeitig ist er dementsprechend indiziert zur Therapie und Prophylaxe der VTE.

Es zeigte sich überraschenderweise, dass Kompressionsstrümpfe Klasse II AG von diesen Patienten sehr gut angenommen wurden und die Adhärenz dementsprechend hoch war.

Die Patienten waren trotz postoperativer Schwellung in der Lage, die Therapien zu absolvieren bei gleichzeitiger hoch effizienter Thromboseprophylaxe und Kompression.

Wir konnten beobachten, dass die Patienten trotz oder sogar wegen der Versorgung mit medizinischen Kompressionsstrümpfen kontinuierlich über den ganzen Tag rehabilitiert werden konnten, was bei konventioneller Versorgung (Verband) häufig nicht möglich war.



Dr. Christian Lange



Bild: Dr. Lange

Nachweislich verringerten sich Schwellung, Ödeme und Schmerzen bei konsequenter Absolvierung von standardisierten Rehabilitationsprogrammen nach Implantation von Hüft- und Knie totalendoprothesen.

Damit profitieren die Patienten von der effektiv verbesserten Thromboseprophylaxe und postoperativen Kompression bei gleichzeitig uneingeschränkter Mobilität.

Diese Beobachtungen zeigten, dass gerade im Entlassmanagement aus dem operierenden Krankenhaus und im Übergang zur Rehabilitation, welche immer früher stattfindet, die Versorgung der Patienten mit medizinischen Kompressionsstrümpfen eine gute therapeutische Lücke schließt, um unter Berücksichtigung der frühen postoperativen Situation (Schwellung, Ödeme, Wundschmerz) zeitnah und zielgerichtet zu rehabilitieren.

Dabei ist darauf zu achten, dass ein gewisser Tragekomfort gewährleistet ist, der den Anforderungen einer frühzeitig einsetzenden Physiotherapie entspricht.

Gleichzeitig wird auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Fokus der manuellen und personalintensiven Lymphdrainage auf die nicht budgetierte Hilfsmittelversorgung gelegt und das Pflegepersonal wird durch die fehlende Verbandsanlage entlastet.

Korrespondenzadresse:

Dr. Christian Lange, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Chirotherapie, Sportmedizin, Röntgendiagnostik, Oberarzt der Klinik Schwertbad GmbH, Benediktinerstr. 23, 52066 Aachen, lange@schwertbad.de



Bild: Dr. Lange



Bild: Dr. Lange

Wussten Sie schon...

... wie Sie die Compliance Ihrer Patienten erhöhen können?

Basisbehandlung bei Venenerkrankungen ist die Kompressionstherapie mit Kompressionsstrümpfen. Werden die Strümpfe nicht regelmäßig getragen, verbessert sich das Krankheitsbild nicht. Im schlimmsten Fall verschlechtert sich das Krankheitsbild sogar.

Entscheidend für den Erfolg der Therapie ist zunächst die Wahl der richtigen Kompressionsklasse und Strumpflänge. Die Frage, welche Kompressionsklasse der Strumpf haben soll, richtet sich dabei immer nach dem individuellen Krankheitsbild.

Grundsätzlich gilt: Der Strumpf sollte nur so viel Druck ausüben, wie der Patient tatsächlich braucht. Außerdem sollte er so lang wie nötig und so kurz wie möglich sein.

Aufklärung ist das A und O: Vor der Verordnung medizinischer Kompressionsstrümpfe sollten Sie Ihre Patienten daher genau darüber informieren, wie die Strümpfe wirken und warum es so wichtig ist, dass sie regelmäßig getragen werden. Denn nur

dann, wenn der Patient merkt, dass er einen Vorteil von dem Kompressionsstrumpf hat, wird er ihn auch tatsächlich tragen.

Weisen Sie darauf hin, dass heutige Kompressionsstrümpfe nichts mehr mit den Gummistrümpfen vergangener Zeiten zu tun haben. Farbvielfalt, modische Aspekte und vor allem atmungsaktive Materialien erhöhen den Tragekomfort.

Achten Sie außerdem darauf, dass der Strumpf nicht unangenehm für den Patienten wird als die eigentlichen krankheitsbedingten Beschwerden. Nehmen Sie es ernst, wenn Ihr Patient darüber klagt, dass der Strumpf kneift. Möglicherweise wurde er nicht richtig angepasst.

Oder die Beinumfangs haben sich verändert und der Strumpf passt nicht mehr. Es sollte in solchen Fällen unbedingt nachgemessen werden.

Auch Patienten, die Probleme damit haben, ihre Strümpfe alleine an- und auszuziehen, kann geholfen werden. Bei entsprechender Indikation können spezielle An- und Ausziehhilfen ebenfalls zu Lasten der Krankenkassen verordnet werden.

Übrigens: Die Verordnung von medizinischen Kompressionsstrümpfen belastet Ihr Budget nicht.

Aktuelles aus der Gesundheitspolitik

- ✓ Angesichts der ungewöhnlich guten Finanzlage im Gesundheitsfonds und der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) - insgesamt verfügen diese über rund 20 Mrd. Euro - schwinden für Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) und die Kassen-Spitzen zusehends die Chancen, eine Kürzung der **Steuerzuschüsse** durch Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble (CDU) zu verhindern.
- ✓ Den Modellversuch der Bundesregierung - basierend auf der neuen Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) -, **ärztliche Leistungen** an nicht-ärztliche Mitarbeiter zu übertragen, hat der Hartmannbund massiv als „Grenzüberschreitung“ kritisiert. Neben medizinischen müssten daraus auch neue rechtliche Rahmenbedingungen resultieren.
- ✓ In Deutschland gebe es nach wie vor erhebliche Defizite in der Versorgung von Menschen mit **Diabetes**. Vor allem fehle es an einer Diabetes-Prävention und einer ausreichenden Datenlage etwa über Folgeerkrankungen von Diabetes. Auch würden derzeit keine Angaben darüber erhoben, wie hoch der Diabetiker-Anteil bei den Morbiditäts- und Mortalitätsraten der Gesamtbevölkerung sei. Ohne diese Daten ließe sich jedoch nicht sicher beurteilen, ob die Ziele der St. Vincent-Deklaration von 1989 tatsächlich erreicht wurden. „Evidenz sieht anders aus“, kritisierte Hans-Holger Bleß vom IGES-Institut bei der Vorstellung des Gutachtens „Diabetes-Versorgung in Deutschland“ in Berlin.
- ✓ Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf Gesundheit und Pflege beeinflussten nahezu alle gesellschaftlichen Lebensbereiche. Das gesamte Lebensumfeld der direkt und indirekt Betroffenen werde sich verändern. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie „Gesundheit und Pflege in Schleswig-Holstein“ des Fritz-Beske Instituts für Gesundheits-System-Forschung Kiel (IGSF).

Industrieticker



Auch im Frühjahr 2012 wechselt die **Juzo® Attractive Farbpalette** wieder auf bunt. Für die ersten warmen Monate des Jahres eignen sich speziell die frischen Trendfarben Orange Sun (orange) und Candy Rose (rosa). Im Spätsommer und Herbst überzeugen die warmen Farben Indian Summer (bordeaux) und Purple Dream (violett). Die eleganten und klassischen Farbtöne Diamond Grey (grau) und Midnight Blue (dunkelblau) passen dagegen zu jedem Outfit. Mehr Informationen: www.juzo.de



Bunt gemusterte Vielfalt bei Bauerfeind: Kompressionsstrumpfträgerinnen finden im Sortiment des **VenoTrain micro** stets aktuelle Farbtrends und können jetzt aus mehr Varianten als je zuvor wählen. Ab März

ergänzen vier neue Modefarben das Angebot für 2012 - und das nicht nur in den gewohnten Ausführungen, sondern auch im Kreis- und Karomuster der „Design Edition“. Mehr unter www.bauerfeind.com



Mit Orange und Minze, den neuen Modefarben der eleganten **Memory-Kompressionsstrümpfe**, wird 2012 erfrischend fruchtig! Memory Orange macht gute Laune und Memory Minze

strahlt lässige eine Eleganz aus, die beinahe jedem Typ steht. Die angesagten Farben

präsentieren die Kompressionstherapie auch in diesem Jahr von ihrer top-modischen Seite und machen sie zum modischen Vergnügen. www.ofa.de



Ab sofort ist der modisch-transparente Kompressionsstrumpf **JOBST® UltraSheer** als Limited Edition in den zwei attraktiven Saisonfarben Ocean und Lavender erhältlich. Weitere Informationen zum **JOBST® UltraSheer** und zu

weiteren Produkten finden Sie im Internet unter www.jobst.de oder per E-Mail unter inform@bsnmedical.com.



Unter dem Leitspruch „Ich fühle mich besser“ entwickelt medi Produkte, die Funktion und Compliance vereinen, wie den Kompressionsstrumpf **mediven plus** - das Multitalent für sie und ihn. Der beliebte, robuste Kompressionsstrumpf kommt bei

mittleren bis schweren Venenerkrankungen zum Einsatz. Das blickdichte Gestrick wird besonders von Patienten mit empfindlichen oder starken Oberschenkeln geschätzt. Informationen unter: www.medi.de/arzt bzw. E-Mail: s.wolf@medi.de